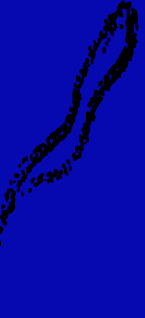




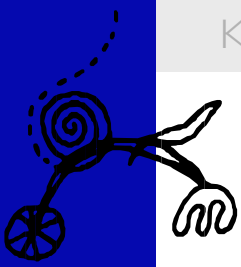
Nicht auf den ersten Blick sichtbar. Und doch gefährlich...

Emotionale Vernachlässigung
und psychische Misshandlung
von Kindern und Jugendlichen



12. Fachtagung des Netzwerks
Frühe Hilfen/Kinderschutz Erfurt
Helios Klinikum





Worüber ich sprechen möchte...

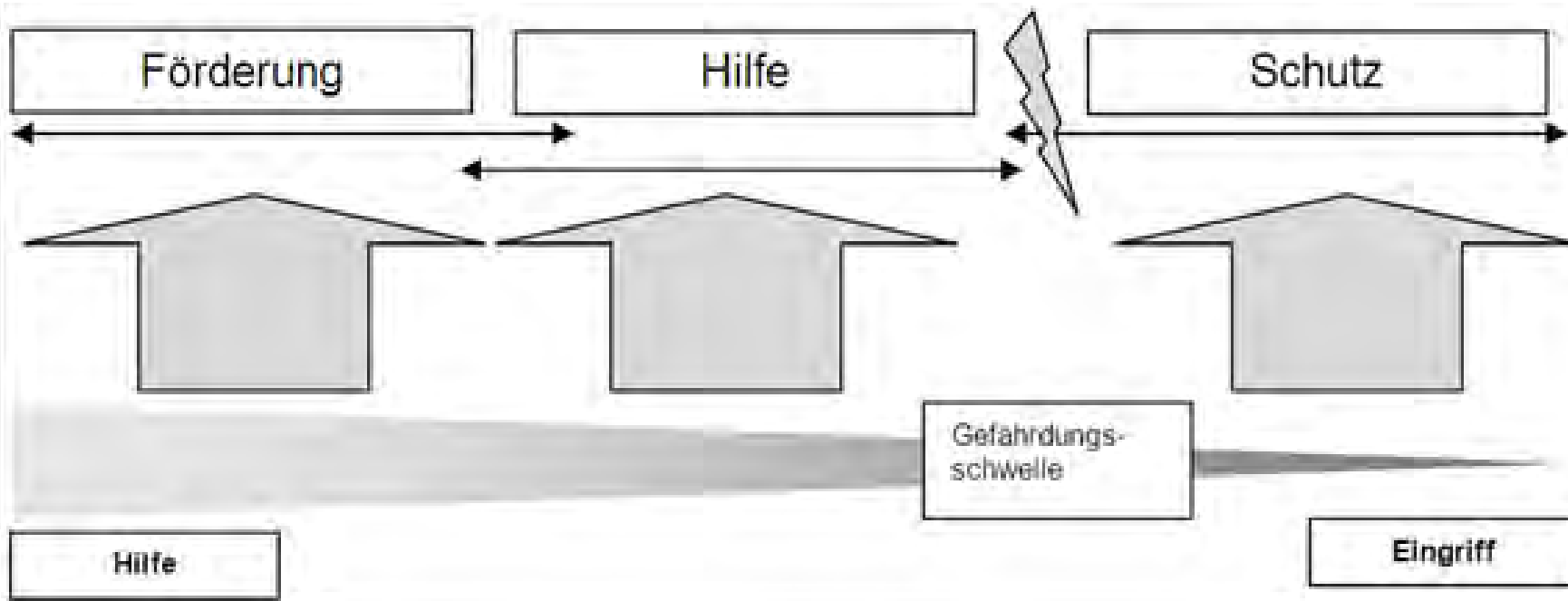
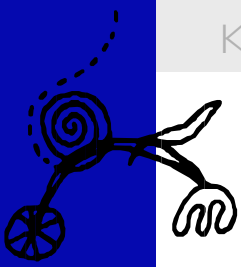
1. Vorbemerkung
2. Was hilft bei der Gefährdungseinschätzung emotionaler Vernachlässigung?
3. Welche Kontakt- und Beziehungsbesonderheiten sind bei Vernachlässigung zu bedenken?
4. Woran ist psychische Misshandlung zu erkennen?
5. Was brauchen Fachkräfte?

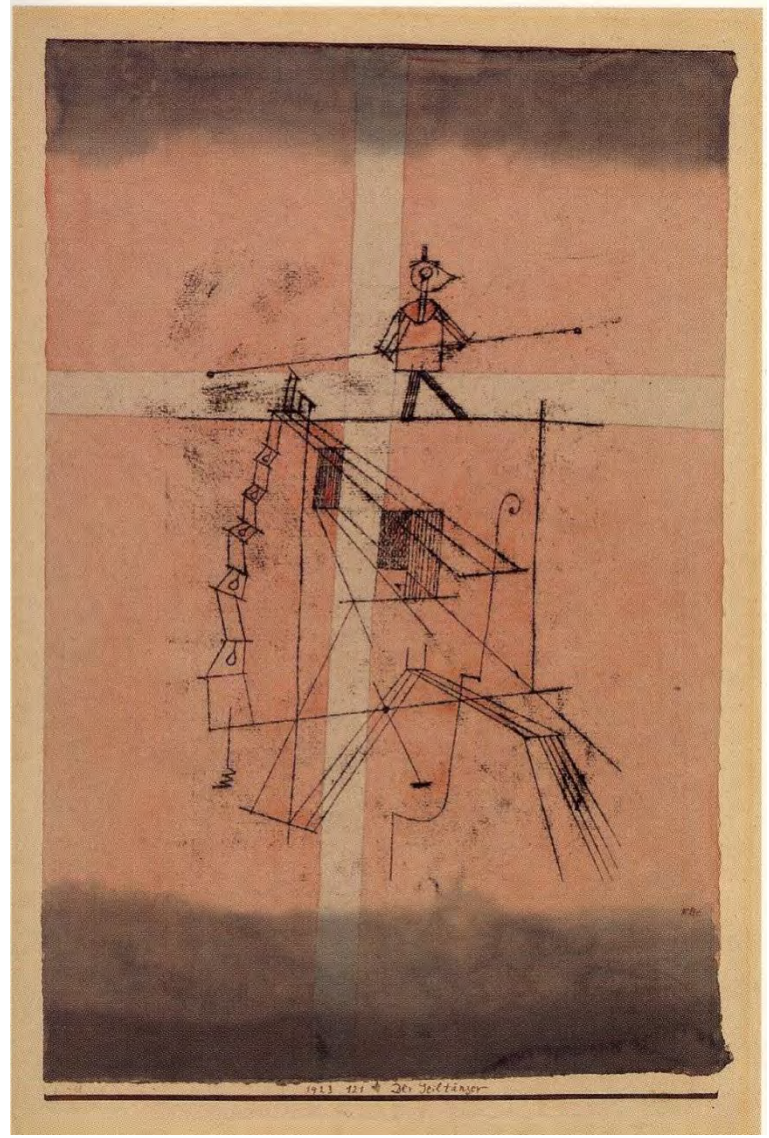
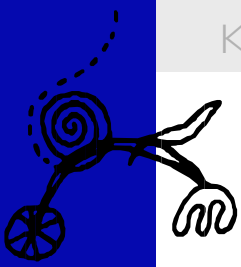


1. Vorbemerkung: Gemeinsame Merkmale

- Schwierig zu erkennen: Eindeutigkeit und Klarheit fehlt oft.
- Emotionale Vernachlässigung und psychische Misshandlung schädigen eher durch Häufigkeit als durch gravierende Einzelereignisse.
- In beiden Fällen muss Gefährdung abgegrenzt werden von einem breiten Bereich unterdurchschnittlicher Fürsorge und harscher Erziehung.







Paul Klee:
Der Seiltänzer 1923
Sammlung Deutsche Bank





Vernachlässigung und psychische Misshandlung...

...sind Formen von „Kindeswohlgefährdung“

- ▶ nicht allgemeingültig bestimmbar
- ▶ kein beobachtbarer Sachverhalt, sondern ein rechtliches und normatives Konstrukt
- ▶ **Einschätzung „erheblicher Schädigung“**
aktuell und prognostisch: Wie entwickelt sich das Kind/der Jugendliche wenn alles so bleibt wie es ist?



Leitfragen Gefährdungseinschätzung

- Werden die individuellen Entwicklungsbedürfnisse des Kindes befriedigt?
- Welche Handlungen oder Verhaltensweisen der Eltern verletzen oder schädigen das Kind?
- Sind die Eltern gewillt und in der Lage dieses Verhalten zu verändern?
- Welche Eigenheiten der Kinder, der Eltern und des familiären Kontextes werden als Risikofaktoren bewertet?
- Gibt es Ressourcen und Schutzfaktoren, die zur Beseitigung der Gefährdung aktiviert werden können?
- Wie werden die Beeinträchtigungen des Kindes bei unverändertem Entwicklungskontext eingeschätzt?





„Vernachlässigung der Vernachlässigung“ Wolock und Horowitz bereits 1984

- Jugendhilfestatistik: Vernachlässigung macht größten Teil der Fälle von Kindeswohlgefährdung aus - von den 48.413 Fällen, in denen 2015 eine akute oder latente Gefährdung festgestellt wurde, betrafen 59 % Vernachlässigung.
- zunächst wird bei Vernachlässigung an körperliche Mangelversorgung gedacht und weniger an Versagen des emotionalen Echos, wenig Wärme und feinfühliges, promptes Reagieren...



2. Was hilft bei der Gefährdungseinschätzung von Vernachlässigung? - Begriffsklärung

- eine situative oder andauernde und wiederholte Unterlassung fürsorglichen Handelns
- ein aus Not, eigener Vernachlässigungserfahrung, Unkenntnis entstandenes Unvermögen von sorgeverantwortlichen Personen, die materiellen und seelischen Grundbedürfnisse eines Kindes zu befriedigen, es emotional und beziehungsmäßig, erzieherisch und schulisch zu fördern
- eine im Kern emotionale Beziehungsstörung mit der Folge unsicher-ambivalenter, unsicher ängstlicher oder hochunsicher-chaotischer Beziehungsmuster.



Formen von Vernachlässigung

- Körperliche Vernachlässigung: unzureichende Versorgung mit Nahrung, Flüssigkeit, sauberer Kleidung, medizinischer Fürsorge
- Emotionale Vernachlässigung: Mangel an Wärme in der Beziehung zum Kind; fehlende Reaktion auf Signale des Kindes
- Kognitive und erzieherische Vernachlässigung: Mangel an Ansprache, Anregung, keine erzieherische Einflussnahme, Missachtung des Förderbedarfs
- Unzureichende Beaufsichtigung: Kind wird über unangemessenen Zeitraum allein gelassen

Die meisten Kinder sind von mehreren Formen betroffen (Dubowitz 2004)



Grundbedürfnisse und Folgen des Mangels

- Akzeptanz und emotionale Zuwendung: Verhaltensauffälligkeiten und -störungen, Störung der Emotionalität, des Sozialverhaltens, der Ich-Stabilität
- Stabile Bindungen: Auffälligkeiten im Kontakt (Nähe-Distanz-Regulierung), Bindungsstörungen
- Anregung, Vermittlung von Erfahrungen: Entwicklungsverzögerungen und -defizite, Deprivation
- Schutz vor Gefahren: Unfälle, Symptome, teilweise Posttraumatische Belastungsstörung
- Ernährung und Versorgung: Hunger, Gedeihstörungen, Fehlernährung, körperliche u. geistige Entwicklungsbeeinträchtigungen
- Gesundheit: vermeidbare Erkrankungen mit z.T. schwerem Verlauf

Vgl. Fegert, J. (1997): Basic needs als ärztliche und psychotherapeutische Einschätzungskriterien. Münster: ISA (Hg.). Kinder in Not





Verhaltensbesonderheiten

- Apathisch / „frozen watchfulness“ im Säuglings- und Kleinkindalter
- Distanzlos/ „Jedermannskinder“ im Vorschulalter
- pseudoreif/ altklug im Schulalter
- „verwahrlost“ im Jugendlichenalter





Kernpunkte der Befriedigung emotionaler Grundbedürfnisse

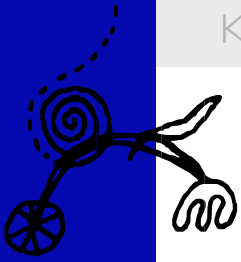
- Kann das Kind die Erfahrung machen, dass Situationen emotional bewertet und getragen werden können?
 - ▶ Kind kann so lernen, seine Außenwelt und sich selbst emotional zu verstehen, es erwirbt die Fähigkeit, sich selbst regulieren zu können und eigene Affekte zu differenzieren.

- Kann das Kind als Antwort auf die eigenen Bedürfnisse beachtet, verstanden, beruhigt und getröstet werden?
 - ▶ Diese Erfahrung zu machen, ist Voraussetzung dafür, sich später selbst beachten, beruhigen, versorgen zu können.

- Kann das Kind die Erfahrung emotionaler und sprachlicher Zuwendung machen?
 - ▶ Voraussetzung eines sicheren emotionalen Selbstverständnisses

Rudolph, G. 2006



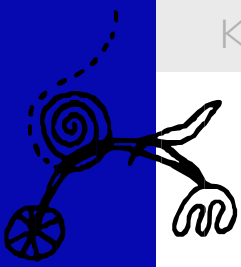


Familienstruktur und -dynamik

- Vernachlässigende Familien sind zu 90% arme Familien.
- Wir haben es mit desorganisierten Familien zu tun (keine tragfähigen Beziehungen, Beziehungsbrüchigkeit, verlorene Hoffnungen u.a.)
- Familien „stehen beziehungs-dynamisch auf dem Kopf“ (Parentifizierung).
- Eltern waren selbst oft vernachlässigte Kinder (Ich-Strukturen sind fragmentarisch geblieben).
- Erscheinen meist als Multiproblemfamilien.

vgl. Reinhart Wolff (2007): *Kindesvernachlässigung - Ursachen und Formen*. In: Die vergessenen Kinder. Papyrossa



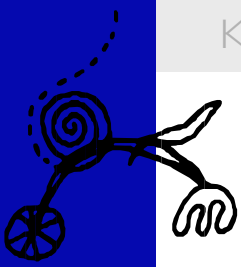


Wir haben es mit besonderen Eltern zu tun...

„**Apathie**-Nutzlosigkeits-**Syndrom**“

- Gefühle der Überflüssigkeit und Nutzlosigkeit
- emotionale Taubheit, die mehr als eine Depression ist
- verzweifelt anklammern – große Einsamkeit in Beziehungen
- Fehlen lebenspraktischer Kompetenz
- hartnäckiger Negativismus





Wir haben es mit besonderen Eltern zu tun...

- passiv-aggressiver Angstaussdruck
- Fähigkeit, bei anderen ein Gefühl der Nutzlosigkeit zu erzeugen

Vernachlässigung ist ein Generationen übergreifendes Muster.

vgl. Polansky, N. et al: Damaged parents. An anatomy of child neglect. University of Chicago Press. Chicago: 1981



Elterliche Kompetenz bei Vernachlässigung

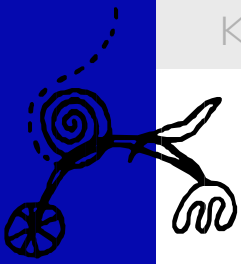
- Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes gelingt unzureichend
- Fähigkeit, Empathie für das Kind zu entwickeln und emotionale Beziehung zum Kind herzustellen, reicht nicht aus
- Wahrnehmung der Fähigkeiten des Kindes gemäß seinem Entwicklungsstand und Fähigkeit, die Entwicklung des Kindes zu fördern sind nicht genügend entwickelt
- Fähigkeit der Vermittlung von Werten und Normen unzureichend
- Fähigkeit zur Impulskontrolle wenig entwickelt



3. Kontakt- und Beziehungsbesonderheiten bei emotionaler Vernachlässigung

- Wir haben frühe emotionale Beeinträchtigungen der Kinder und der vernachlässigenden Eltern zu berücksichtigen. Früher erfahrene Beschädigungen der Eltern aktualisieren sich in der Beziehung zu ihren Kindern, aber auch zu Fachkräften.
- Sie drücken sich in Abwehrmechanismen aus, die dazu dienen, unerträgliche Gefühle wie Aggression, Verzweiflung, Neid, Eifersucht zu vermeiden.





Wir Fachkräfte spüren das meist als eigene Hilflosigkeit, Kränkung, Wut u.a.

- Wut bei uns kommt nicht von ungefähr: Vernachlässigende Eltern unterdrücken ihre eigene Wut, projizieren sie unbewusst auf Fachkräfte oder ihre Kinder. Gleichzeitig verkümmern die Kinder.
- Das Beziehungsdreieck Eltern-Kind-Fachkraft ist besonders gefährdet durch die -
 - emotionalen Besonderheiten der Eltern (**Distanzlosigkeit oder rasches „Ja“-Sagen**)
 - ihr ambivalentes Verhältnis zur Hilfe





Gegenübertragungsphänomen: „Ansteckungsgefahr“

Wir reagieren

- individuell
- aber auch typisch:
 - „Es hat alles keinen Zweck!“
 - „Eintrichtern“
 - „Schütteln - Wollen“
 - Noch mehr Hilfen.





Hilfekonzept

- Vertrauen in Hilfe ermöglichen (Transparenz, Verlässlichkeit).
- Balance halten zwischen innerer Beteiligung und Distanz
- Hilfe sollte alltagspraktisch, beistehend und Struktur gebend sein.
- Hilfe muss über längeren Zeitraum gewährt werden





4. Gefährdungseinschätzung psychischer Misshandlung

- umfasst alle Handlungen oder Unterlassungen von Eltern oder Betreuungspersonen, die Kinder **ängstigen, überfordern, ihnen das Gefühl der eigenen Wertlosigkeit vermitteln** und sie in ihrer psychischen und/oder körperlichen Entwicklung schädigen
- Kern jeder Misshandlung und Vernachlässigung





Psychische Misshandlung

Unterscheidung von 6 Formen:

- Verächtliches Zurückweisen
- Bedrohen, Terrorisieren
- Isolieren
- Ausnutzen/ Korrumpieren
- Versagen des emotionalen Echos
- Ungerechtfertigtes Verweigern psychohygienischer, medizinischer, bildungsmäßiger Versorgung

Vgl. Brassard und Hardy (2002)



Beurteilung Schweregrad

Psychische Misshandlung ist umso ernster

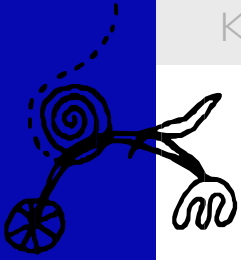
- ▶ Je mehr ein Muster psychischer Misshandlung hervortritt
- ▶ Je mehr das Kind auf die Beziehung angewiesen ist in der es zu psychischer Misshandlung kommt
- ▶ Je gravierender die Belastungswirkung bekannt werdender, hervorgehobener Einzelereignisse eingeschätzt werden muss
- ▶ Je deutlicher negative Folgen für betroffene Kinder bereits hervortreten
- ▶ Je weniger mit der betroffenen Bindungsperson eine gemeinsame Problemkonstruktion erreicht werden kann.



5. Was brauchen Fachkräfte?

- Ressourcen für Fallbesprechung und Supervision.





-
- Auffrischung und Bereicherung ihres Wissens zu einzelfallbezogenen Gefährdungseinschätzungen
 - Festigung des Führens von Gesprächen. Üben von Formulierungen, die die Abwehr der Eltern nicht antriggern oder Fachkräfte fest fahren lassen.
 - Sicherheit ihren eigenen Gefühlen gegenüber
 - Wertschätzung und Respekt!






Literaturhinweise

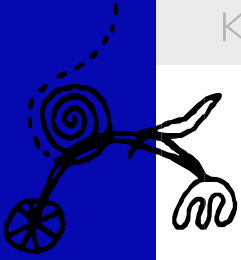
Galm, B., Hees, K., Kindler, H. (2010):
Kindesvernachlässigung. Basel: Ernst-
Reinhardt

Kindeswohlgefährdung erkennen und
helfen (2009). Kinderschutz-Zentrum
Berlin e.V.



Nowotny, E. (2011): Was brauchen
Fachkräfte im Umgang mit Familien, in
denen das Wohl eines Kindes
gefährdet scheint? Kita-aktuell.
Neuwied: Carl-Link





Danke für Ihre Aufmerksamkeit !

Dr. Elke Nowotny, Dipl.-Psych.,
Psychologische Psychotherapeutin

Kinderschutz-Zentrum Berlin e.V.

elke.nowotny@kszb.de

